

Pieris brassicae L. ab. ocellata loberi Kraut ab. nova.

Von Wilhelm Kraut, Graz, Steiermark.

Am 5. September 1937 traf ich auf meiner Sammeltour auf dem sogenannten Entomologenweg, südlich der Stadt Graz gelegen, unerwartet mit meinem alten, treuen Sammelfreund, Herrn Lober, zusammen. Es flogen an diesem schönen Tage in großer Anzahl *Pieris brassicae* L. in dritter Generation, also eine teilweise Nachzucht der großen Masseninvasion vom Anfang Juli. Da nun dieser Falter in einer Reihe von Jahren hier selten in Erscheinung trat, ja in den letzten Jahren mir nie ein Tier zu Gesicht kam und die jetzt fliegenden Falter frisch geschlüpft waren, so wurde unser Augenmerk auf diese großen, frischen Exemplare gelenkt. Bei Massenflügen einer Art ist der Sammler dann stets bedacht, etwas Außergewöhnliches zu bekommen. Aber die echten Pieriden sind eine Familie, die sehr wenig zur Aberration neigt und davon wieder die *Pieris brassicae* am allerwenigsten, trotz des großen Faunengebietes und der auftretenden Massenindividuen. Aber unser Eifer brachte uns den nennenswerten Erfolg, den Fang einer wunderschönen Abart, die ich hiermit wie folgt beschreiben möchte.

Es handelt sich um ein am 5. September 1937 gefangenes ♀ von *Pieris brassicae* L., also der dritten Generation angehörend. Die Hinterflügel unterscheiden sich in Färbung und Zeichnung von den normalen Durchschnittstieren der *brassicae* ♀♀ in keiner Weise; der für die Abart typische Charakter von ab. *ocellata loberi* ist also auf die Vorderflügel beschränkt, und hier ist der vordere Diskalfleck der Kern desselben, der die Hälfte des sonst vollkommen schwarzen Fleckes einnimmt, leicht grau-blau gefärbt und mit einem matten Silberschein übergossen, so daß der Falter einen exotischen Eindruck macht. Anders ausgedrückt: der vordere Diskalfleck ist stahlbläulich und erscheint wie eine metallisch glänzende Einlage mit einer schwarzen Umrandung.

Zu Ehren des Herrn Lober, der diesen Falter fing und mir gütigst übergab, benenne ich das Tier entsprechend der klaren und deutlichen Darstellung „ab. *ocellata loberi*“.

Vielleicht erscheint manchem Leser die Einführung eines besonderen Namens für die beschriebene *brassicae*-Abart als überflüssige Belastung der Nomenklatur, aber schon allein unter dieser oben angeführten hochinteressanten Form dürfte auch in diesem Falle, schon vom entwicklungsphysiologischen Gesichtspunkte aus, eine eigene Benennung richtig erscheinen.

Bücherbesprechung.

Der Seidenbau in der Erzeugungsschlacht. Herausgegeben vom Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter e. V., Reichsfachgruppe Seidenbauer e. V., mit Unterstützung des Reichs- und Preussischen Ministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. Berlin: Pfenningstorff. 1937. Preis 75 Rpf.

Ausgehend von der geschichtlichen Entwicklung der Seidenzucht und der Vervollkommnung der Zucht durch neue Verfahren, werden das neue

Aufbauprogramm und die ministeriellen Maßnahmen erläutert. Dann wird die Anlage von Maulbeerpflanzungen, die Behandlung der Einzelpflanze und ihre Lauberträge ausführlich erklärt. Nach einer genauen Biologie des Seidenspinners folgen die für den Züchter wichtigen Ausführungen über die Krankheiten und die Nachzucht des Spinners, über die Zuchtanlagen und ihre Reinhaltung, über die Zuchtgeräte und endlich über das wesentlichste: die Aufzucht. Zum Schluß noch die „Eingliederung des Seidenbauers in den Kleintierhof“ nebst Anschriftenmaterial der Landesbauernschaften und Landesfachgruppenleiter. Damit ist man über alle Fragen des modernen Seidenbaues im Dritten Reich ausführlich und klar unterrichtet.

Durch diese Schrift ist der Weg gezeigt, wie es auch auf diesem Gebiet möglich sein wird, Deutschland unabhängig zu machen. So manchem Siedler wird die Seidenraupenzucht Anregung, Freude und einen Nebenerwerb geben. Diese Schrift zeigt, wie er es anfangen muß, um einen brauchbaren Erfolg zu erreichen.

Clara Meyer-Rasch: Die Geschichte des Seidenbaues in Niedersachsen einst und jetzt. Verlag: Th. Schulze, Hannover.

In sehr ansprechender Weise wird die Entwicklung und Verbreitung der Seide und der Seidenzucht gezeigt. Ueber die chinesischen Kaiserinnen, denen die Entdeckung der Seide zugeschrieben wird, bis zu den Zuchten unter Ludwig XIV. lesen wir von den vielen Versuchen in Europa und in Deutschland und erfahren, warum sich gerade in Hannover die Zucht von jeher gehalten hat. Friedrichs d. Gr. Bestrebungen bildeten dann die Grundlage für eine weitere großzügige Verbreitung der Seide in Europa und vor allem in Braunschweig.

Dann führt uns Dr. Max Cretschmar in den neuen deutschen Seidenbau unserer Tage ein und zeigt die Gründe, die zur neuen Inanspruchnahme dieses Problems zwangen. Durch die staatlich anerkannte Versuchs- und Forschungsanstalt in Celle, durch die Reichsfachgruppe Seidenbau e. V., Berlin, und die Celler Seidenwerk-Spinnhütte sind die Grundpfeiler für ein neues Aufblühen der Seidenzucht in Deutschland gegeben.

H. Wrede

Hering, Prof. Dr. M.: Die Blattminen Mittel- und Nordeuropas einschließlich Englands. Bestimmungstabellen aller von Insektenlarven der verschiedenen Ordnungen erzeugten Minen. Lieferung 4 und 5. Neubrandenburg: Feller. Subskriptionspreis pro Lieferung 12 RM.

Diese Lieferungen enthalten Fortsetzung und Schluß von den Pflanzen *Myrica* bis *Zinnia*, mit den Seiten 337 bis 560 und den Tafeln V—VII. Diese fleißige Arbeit, die das Resultat einer Prüfung von über 5000 blattminierenden Insektenarten aller Ordnungen ist, bildet einen wertvollen Beitrag zur Biologie der Insekten. Als Hilfsmittel für den Entomologen, ja für jeden Naturbeflissenen ist es ein unentbehrliches Gebrauchswerk, dem eine weite Verbreitung beschieden sei.

O. H. Wrede

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1937/38

Band/Volume: [51](#)

Autor(en)/Author(s): Wrede O. H., Wrede Heinz

Artikel/Article: [Bücherbesprechung. 353-354](#)